

Profitrainer verfolgte die Mini-WM

TEAMGEIST Es war ein Fußballturnier, bei dem einfach alles gepasst hat - von A wie Angriffsspiel bis Z wie Zuschauerbegeisterung.

VON BETTINA GRÖBER, MZ

KAPFELBERG. Die Mini-WM der E-Jugendteams in Kapfelberg war dank der Motivation und des Einsatzes von Spielern, Trainern, Organisatoren und Fans eine rundum gelungene Veranstaltung. 16 Mannschaften gingen an den Start. Deutschland (SV Kelheimwinzer), Spanien (SC Sinzing), Argentinien (TSV Bad Abbach I) und Italien (TSV Abensberg) kämpften sich bis ins Halbfinale. Sinzing und Abensberg erwiesen sich als die stärkeren Teams und setzten sich durch.

Das Spiel um Platz drei entschied Bad Abbach mit einem knappen 2:1 gegen Kelheimwinzer für sich. Nachdem die Partie zunächst ausgeglichen war, konnte sich Kelheimwinzer im Lauf der ersten Halbzeit etwas mehr Spielanteile erarbeiten. Auch in der zweiten Hälfte zeigten sich zunächst die Deutschen leicht überlegen und wurden mit dem 1:0 belohnt. Dann folgten aber zwei schnelle Angriffe von Argentinien, die auch zu Treffern führten. Den Vorsprung ließen sich die Kicker aus Bad Abbach bis zum Abpfiff nicht mehr nehmen.

Eine klare Angelegenheit war das Finale, das Sinzing/Spainien und Abensberg/Italien bestritten. Die E-Jugend aus Sinzing dominierte das Spiel, bereits nach der ersten Halbzeit stand es verdienstermaßen 3:0. In der zweiten Spielhälfte gelangen noch die Treffer zum 4:0 und zum 5:0. Das blieb der Endstand. Siegertrainer Michael Schenk zeigte sich zufrieden. „Die Ergebnisse zeigen, dass wir souverän und verdient gewonnen haben“, urteilte er. Man habe vom ersten bis zum letzten Spiel guten Fußball gezeigt.

Eine echte Top-Veranstaltung war die Mini-WM auch, weil ein Profi dabei war: Trainerlegende Werner Lorant, aktuell Sportdirektor bei Tennis Borussia Berlin, verfolgte die Endrunde. Eingeladen hatte ihn Helmut Bachschmid von Sport 2000. Am Rande der Mini-WM gab Lorant zusammen mit Tim Pollmann vom FC Ingolstadt eine kleine Pressekonferenz. Auch gegenüber der MZ äußerte sich der frühere 1860-Trainer und erklärte, was aus seiner Sicht für junge Kicker wichtig ist: „Die Kinder sollten noch viel mehr spielen“, so Lorant, „die sollten jeden Tag auf dem Platz stehen“. Zweimal pro Woche Training, „das reicht nicht, um ein guter Fußballspieler zu werden“.



Spannende Szenen erlebten die vielen Zuschauer mit.

Fotos: ebg



Das Siegerteam



Werner Lorant schaute zu.

ERGEBNISSE UND EIN PREIS

► **Stand nach der Vorrunde:** Gruppe A 1. TSV Bad Abbach I, 2. SV Kelheimwinzer; Gruppe B 1. SV Ihrlenstein II, 2. SpVgg Kapfelberg; Gruppe C 1. TSV Abensberg, 2. ATSV Kelheim II; Gruppe D 1. SC Sinzing, 2. ATSV Kelheim I

► **Viertelfinale:** SV Ihrlenstein II : SV Kel-

heimwinzer 0:3, TSV Bad Abbach I : SpVgg Kapfelberg 3:0, SC Sinzing : ATSV Kelheim II 5:0, TSV Abensberg : ATSV Kelheim I 3:0

► **Halbfinale:** SV Kelheimwinzer : SC Sinzing 1:3, TSV Bad Abbach I : TSV Abensberg 0:3; Spiel um Platz 3: SV Kel-

heimwinzer : TSV Bad Abbach I 1:2

► **Finale:** Sinzing : TSV Abensberg 5:0
► **Preis:** Martin Neumeyer hat einen Preis gestiftet, der ausgelost wurde: Für das beste Länderoutfit gab es eine Einladung zum Essen. Gewonnen hat Griechenland (SV Ihrlenstein II). (ebg)

den“. Er selbst habe als Kind jeden Tag den Ball getreten. Heutzutage findet man das Lorant zufolge nicht mehr, der Nachwuchs habe viel mehr Möglichkeiten, die Freizeit zu verbringen.

Bei Spielern und Fans kam die Mini-WM gut an, wie eine MZ-Umfrage ergab. David Kempf (10) und Paul Schwarzfischer (11) traten als Argenti-

nier an. Mit ihrer Leistung und der Vorstellung ihres Teams seien sie zufrieden, sagten beide. Die Atmosphäre gefalle ihm sehr gut, so David. Ein Turnier hat für den E-Jugendspieler aus Bad Abbach besonderen Reiz: „Man spielt gegen viele verschiedene Gegner, nicht ein einziges langes Spiel“, sagte er. Der 11-jährige Jonas Ziegler

hat bei der Mini-WM seine Schwester Rebekka (9) angefeuert, die mit dem ATSV Kelheim II teilnahm. „Es ist interessant zu sehen, wie die anderen spielen und was sie können“, sagte Jonas. Am Spielfeldrand könne er schon mal laut werden. „Das habe ich von meiner Mama“, meinte er. Mutter Gerdi bestätigte: „Ich bin ein lautstarker Fan!“